

Altlast bremst Spielplatzbau

Baugebiet Holler Landhof: Gerangel um die Übernahme der Kosten

VON ANDREAS BECKER

Horn-Lehe. Die Arbeiten im Baugebiet Holler Landhof sind seit einem guten Jahr beendet, nur von dem im Erschließungsvertrag vereinbarten Spielplatz am Deichkamp ist noch nichts zu sehen. Erschwert wird das Vorhaben durch die Ergebnisse von Bodenuntersuchungen. Diese haben erhöhte Schwermetallwerte ergeben. Dramatisch ist die Belastung zwar nicht, sie liegt aber über dem Grenzwert für Kinderspielplätze.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es jetzt darüber, wer die Kosten für die Beseitigung der Altlasten zu tragen hat. Für Ulrike Hahn von der Tecta-Baugesellschaft, die im Auftrag der Kulenkamp-Stiftung als Bauträger auftritt, ist die Sachlage klar. Da es sich um ein städtisches Grundstück handelt, seien die 25 000 Euro Entsorgungskosten vom Baueigentümer für den Spielplatz abzuziehen. „Vereinbart im Erschließungsvertrag sind 50000 Euro für den Spielplatz. Wir sind mittlerweile bei 60000 Euro, aber wegen 10.000 Euro wollen wir uns nicht streiten“, betont Ulrike Hahn.

Ortsamtsleiter Wolfgang Ahrens beurteilt die Sachlage völlig anders. „Der Erschließungsvertrag zwischen dem Bauherren, der Kulenkamp-Stiftung, und der Stadt Bremen ist eindeutig“, ist er überzeugt. Aus

dem Schriftwerk gehe hervor, dass die Beseitigung der Altlasten auf dem Gelände dem Bauherren obliegt. Auf eine andere Lesart werde sich auch der Beirat Horn-Lehe nicht einlassen. Zwar werde an dem Standort ein öffentlicher Spielplatz gebaut. Die Herrichtung des Bodens sowie die eigentlichen Arbeiten seien jedoch Sache des Investors.

Das sieht **Dieter Mazur** von den Grünen genauso. Auf Initiative der Grünen hat der Beirat auf seiner jüngsten Sitzung einstimmig einen Dringlichkeitsantrag verabschiedet. Darin wird die Kulenkamp-Stiftung aufgefordert, den Verpflichtungen aus dem Erschließungsvertrag in vollem Umfang nachzukommen - ohne den Mitteleinsatz um die Kosten der Dekontaminierung zu reduzieren. Mazur: „Wir wollen, dass der Spielplatz endlich gebaut wird. Der Investor soll sich da nicht aus der Verantwortung stellen.“

Ein erstes Treffen zwischen der Tecta-Bau einerseits sowie Mitgliedern des Beirats und des Vereins Spiellandschaft Stadt andererseits verlief in der vergangenen Woche ergebnislos. Beide Seiten beharren seitdem auf ihrem jeweiligen Standpunkt.

Für **Dieter Mazur** kommen die Schwermetallfunde jedenfalls nicht überraschend.

Bereits vor einigen Jahren habe es in den Gärten am Deichkamp Probebohrungen gegeben. Dabei wurden erhöhte Werte für Schwermetalle gefunden. „Für Grünflächen ist das wohl nicht problematisch, wenn man nicht zu tief gräbt“, sagt Mazur. Anders sei der Fall bei Spielplätzen für Kinder.

Nach den Planungen eines Ingenieurbüros soll das belastete Erdreich auf dem rund 100 Quadratmeter großen Grundstück 60 Zentimeter tief abgetragen werden. Dann wird der Untergrund durch ein Vlies abgedeckt und die Erde wieder aufgefüllt.

Jürgen Brodbeck von Spiellandschaft Stadt hatte im Sommer eine Spielplatzplanungs-party veranstaltet, um die Ideen der Kinder und Eltern zu erfahren. Er geht davon aus, dass durch die zusätzlichen Arbeiten und das Gerangel um die Finanzierung eine zusätzliche Verzögerung geben wird. „Ich hoffe, dass in diesem Jahr noch gebaut wird“, so Brodbeck.

Für Ulrike Hahn von der Tecta-Bau liegt der Ball jetzt im Spielfeld der Umweltbetriebe Bremen und des Amts für Soziale Dienste. „Wir stellen demnächst unsere Planungen vor. Wenn die Behörden zustimmen, fangen wir im Frühjahr mit den Arbeiten an.“